

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1872

145 (7.12.1872)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 145.

Samstag den 7. Dezember

1872.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich 1 fl. 12 kr mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Die „Karlsruher Zeitung“ schreibt unterm 4. Dezbr.: Die Nachricht der „Landeszeitung“, die Regierung gehe mit dem Gedanken um, demnächst eine Anzahl von Bezirksämtern aufzuheben, ist, wie wir aus zuverlässiger Quelle mittheilen können, nicht begründet. Seitdem im Beginn dieses Jahres mehrere Bezirksstellen aufgehoben wurden, ist die Frage, ob in dieser Richtung weiter gegangen werden könne und solle, in Regierungskreisen überhaupt nicht mehr diskutiert worden.

Deutsches Reich.

— Von deutschen und englischen Sternwarten treffen jetzt nähere Nachrichten über den ungewöhnlich großen Sternschnuppenfall am Abend des 27. November ein. Man will viele Tausende gezählt haben. Ob aber wirklich ein Zusammenstoß der Erde mit dem Biela'schen Kometen stattgefunden hat, ist noch nicht ausgemacht, auch ist überhaupt das Erscheinen des Kometen in diesem Monat in Frage gestellt.

— Die Konferenz zur Lösung der sozialen Frage, die in Berlin versammelt war und aus Delegirten des deutschen Reichs und des Kaiserthums Oesterreich bestand, hat ihre Sitzungen geschlossen. Ueber das Resultat ist man noch im Unklaren.

— Auf die guten Kielesprossen werden wir dies Jahr verzichten müssen; grade jetzt ist die Fangzeit, aber den armen Fischern an der Ostsee fehlen Boote und Netze zum Fang. Wir werden den Verlust leicht ertragen, desto schwerer ist er für die Fischer, denn der Sprossfang gehört zu den lohnendsten Fischzügen.

— Mit Straßburg haben wir Deutschen die berühmten Gänseleber-Pasteten erobert. Sie sollen in diesem Jahr besonders gut gerathen sein und in ungeheurer Anzahl verschickt werden.

Frankreich.

— Fest sitzt der alte Thiers noch nicht in seinem Präsidentenstuhl. Es wird schwer fallen, daß er noch für einige Jahre sich halten wird. Die Rechte der Nationalversammlung ist ganz gegen ihn und will ihn vom Stuhle stoßen und die Linke ist ihm auch nicht hold. Er selbst besteht auf seiner Abdankung, wenn ihm nicht ein Vertrauensvotum gegeben wird. Der alte General Changarnier wird schwerlich seine Stelle ersetzen und man vermuthet, daß Marschall Mac-Mahon eines Tages das Auser ergreifen werde. Sollte Napoleon noch auf den Säbel seines ehemaligen Marschalls rechnen? Etwas Gewisses weiß man nicht. So viel aber steht fest, es werden viele Stimmen laut, die da sagen: Wir sind von einer Ausöhnung und Verständigung mit Hrn. Thiers weiter entfernt als je.

— In Paris war die Freude groß, als die Nachricht eintraf, daß Thiers gesteht habe. Man ließ ihn und die Republik hoch leben.

— Thiers hat sich an den Papst gewendet und ihn gebeten, dem französischen Clerus und namentlich den Bischöfen den Text zu lesen, weil sie der Republik viele Schwierigkeiten in den Weg legten. Der Papst hat aber keine Lust, die Kastanien aus dem Feuer zu holen und hat eine ablehnende Antwort gegeben.

— Prinz Blon-Blon ist Spornstreichs nach England geeilt, da er von den Wirren in Versailles hörte, um daselbst mit der Familie Bonaparte zu berathen, ob die Zeit nicht günstig sei,

das Kaiserthum wieder herzustellen. In Chislehurst soll die Aufregung ohnedies schon groß sein und wird sich noch vermehren, wenn dieser Prinz kommt.

— General Ducrot ist verdächtig, ein heimlicher Royalist zu sein. Er soll den Legitimisten den Rath gegeben haben, einen Handstreich auszuführen und den König Heinrich V. auszurufen. Wenn Thiers Sieger bleibt, wird wohl dieser General, der sich schon mehrfach wortbrüchig gezeigt hat, abgesetzt werden.

— Mit welcher Zuversicht Napoleon III. 1870 in den Krieg ging, zeigt die Maßregel, daß er sofort bei dem Kriegsausbruch zwei bei Jena (1806) erbeutete preukische Fahnen aus dem Invalidenhotel nach Vrest bringen ließ. Indeß war das auch alles, was er für seine Hauptstadt zu thun nöthig fand.

Holland.

— Ein interessanter Prozeß ist in Maastricht anhängig. Der Erfinder des Chassepot-Gewehres hat nämlich den Capitän Beaumont, dessen Gewehr in der holländischen Armee eingeführt ist, wegen Schädigung seines Patentrechts verklagt. Chassepot behauptet, das Beaumont-Gewehr sei nichts anderes, als ein unbedeutend verändertes Chassepot-Gewehr und verlangt einen Schadenersatz von 499,000 fl. Er hat zugleich Schritte gethan, um die noch vorhandenen Gewehre, die in Preußen gemacht werden, confisciren zu lassen. Es ist offenbar ein großes Unglück für Frankreich, daß das Chassepot nicht auch in der deutschen Armee eingeführt ist; er brauchte nur seinen Prozeß zu gewinnen, um zuerst die deutschen Gewehre und dann ganz Deutschland zu confisciren.

England.

— In Menge schwimmen alte und junge Jesuiten nach England, wo ihnen eine reiche Dame, Frau Stapelton-Bretherton, ihr großes Schloß Ditton-Hall sammt Park eingeräumt hat. Dieses Schloß liegt in Lancashire.

Türkei.

— Nirgends in Europa findet ein so häufiger Ministerwechsel statt, als bei dem türkischen Sultan. In diesen Tagen erst hat er wieder zwei neue Minister ernannt, davon der eine ein sehr geschickter Chirurg und der andere ein tüchtiger Schlosser sein soll. Es wird sich nun bald zeigen, ob beide auch in der Politik und in der Regierungskunst ihr Handwerk gut verstehen.

Amerika.

— Horace Greeley, der Rivale des Präsidenten Grant, ist plötzlich gestorben. Die Niederlage bei der Präsidentenwahl und der Tod seiner Gattin haben so niederdrückend auf ihn eingewirkt, daß er in eine schwere Krankheit verfiel, die ihm den Tod brachte.

— In Amerika soll es bei den letzten Wahlen nicht ganz geheuer gewesen sein. Eine Partei beschuldigt die andere, es sei Betrug, Fälschung, ja sogar Mord hier nicht gespart worden. In Pensylvanien soll eine falsche Wahlurne konstruirt worden sein, welche einen falschen Boden hatte. In dem versteckten Raum befanden sich Stimmzettel, die auf den Namen des Candidaten lauteten, den die Partei erwählt zu sehen wünschte. Zieht man den falschen Boden heraus, so fallen die präparirten Stimmzettel zwischen die übrigen, ohne daß das Siegel der Behörde verletzt ist. Wenn's wahr ist, so steht's schlimm mit der Moralität bei den Wahlen in Amerika.

N.L. Rain. (Fortsetzung.)

Gegen Abend desselben Tages hielt unerwartet ein Reisewagen vor Schloß Hansberge und zum nicht geringen Erstaunen des Kastellans verließ Graf Paul denselben, ihm, der zu seinem Empfange herbeigekommen, munter entgegenrufend: „Ein wahrer Ueberfall, nicht wahr, mein lieber Feldmann? Der Wunsch, meinen Bruder hier zu überraschen, hat mich hergetrieben, aber ich will auch zugleich für seine Sicherheit sorgen und Sie darauf aufmerksam machen, daß mir mehrere höchst verdächtige Subjekte begegnet sind, die ich in der Dunkelheit und allein nicht treffen möchte. Treiben sich öfters solche Vagabunden in dieser Gegend umher?“

„Daß ich nicht wüßte, Herr Graf,“ entgegnete der Kastellan, den jungen Mann in ein Vorzimmer führend. „Dennoch ist's keine Unmöglichkeit, die nahe Grenze verschiedener Länder, — nun ich werde schon mit dem Verwalter sprechen.“

„Thun Sie das, alter Freund, doch jetzt lassen Sie uns an meine Bequemlichkeit denken. Sind die Zimmer so weit eingerichtet, daß Sie auch mich unterbringen können?“

„Sämmtliche Zimmer sind seit mehreren Tagen geheizt,“ jagte voranschreitend der Kastellan.

„So lassen Sie vor allen Dingen mir ein gutes Essen herrichten, denn ich habe seit heute Morgen nichts gegessen, da ich hoffte, mich hier schadlos zu halten. Wie steht es mit dem Wein im Keller?“

„Ich habe für Graf Leopold schon die nöthigen Vorräthe gekauft,“ versetzte der Kastellan, „und ich hoffe, Sie werden mit meiner Auswahl zufrieden sein.“

„Da ist mein Bruder ja zu meinem Besten sehr fürsorglich gewesen,“ sagte der junge Mann mit leisem Hohn, indem er dem Kastellan in ein wohlwärmtes Zimmer folgte, an das ein behagliches Schlafkabinett grenzte und dem älteren Bruder zugedacht war.

„Hier will ich bleiben, Alter,“ sagte der junge Offizier. „Und nun noch Speise und Trank, denn ich bedarf dessen nach dieser langen Tagereise.“

„Wollen wir nicht noch einmal nach unserm üppigen Mahle einen Gang durch den Schloßgarten an den See machen?“ sagte einige Tage Graf Paul zu seinen beiden Tischgenossen, Graf Leopold und Friedrich Werner, welche Letztere am Morgen in der nächsten Stadt verschiedene Geschäfte besorgt. Diese waren mit dem Vorschlag einverstanden und alle drei traten in der heitersten Laune ihren Weg an.

Eine Weile waren die Freunde am hochliegenden Ufer auf und abgegangen, des herrlichen Anblicks sich freuend, den ihnen der See darbot, auf dem eine Menge Dampfschiffe, Segelböte und kleinere Fahrzeuge ihren Weg verfolgten, bis sie endlich stehen blieben, ihren Gefährten erwartend, der unterdeß nach der Fasanerie gegangen war, sich nach einigen kürzlich ausgebrüteten kostbaren Vögeln umzusehen.

Da er nicht kam, bog Graf Leopold um eine scharfe Ecke, indeß Friedrich ein schadhafes Geiänder untersuchte, als plötzlich Letzterer einen Dolchstich durch den Rücken ins Herz bringen fühlte und sogleich lautlos zu Boden sank. Sein Freund, ein ungewöhnliches Geräusch vernehmend, wollte sich nach ihm um-

sehen, vernahm die Worte: „Die verdamnte Aehnlichkeit!“ fühlte den scharfen Stahl in seiner Brust und stürzte in demselben Augenblick, einen leisen Schrei ausstoßend, in den See hinab.

Etwa eine halbe Stunde später betrat athemlos mit allen Zeichen der Aufregung Graf Paul das Schloß und rief dem ihm begegnenden Kastellan, wie einigen Dienern entgegen: „Zu Hülfe! schnell! schnell! am Strande ist ein Unglück geschehen — ein Mord ausgeführt — begleiten Sie mich, Feldmann, indeß die Leute mit einer Tragbahre und Laternen folgen!“

„Ein Mord, Herr Graf?“ erwiderte entsetzt der Kastellan, während Beide schon der Unglücksstätte zugingen.

„Aber wie ist es nur möglich?“

„Sagte ich ihnen nicht bei meiner Ankunft, daß mir einige mehr als verdächtige Gefellen begegnet seien? Aber hören Sie, ich war in der Fasanerie geblieben, während mein Bruder mit Herrn Werner voranging. Plötzlich war mir's, als hörte ich einen unterdrückten Schrei, ich folgte dem Laut und fand Letzteren in seinem Blute, während von Ersterem keine Spur mehr vorhanden war, ebenso wenig aber von dem Mörder.“

Jetzt hatten sie die Stelle erreicht, wo Friedrich Werner bereits entseelt dalag; das Blut quoll nur noch langsam aus der tiefen Herzenswunde, die schönen Züge hatte schon der Tod berührt und der Kastellan, der neben ihm kniete, sagte zu seinem Begleiter: „Hier ist keine Hülfe mehr, Herr Graf. Zwei von den Leuten, die da kommen, können die Leiche in's Schloß tragen, während die übrigen mit den Laternen genau nach Graf Leopold forschen. Außerdem müssen wir sogleich den Inspektor nach der Stadt senden, damit die Gerichtsbeamten die Untersuchung einleiten.“

In diesem Augenblick langte auch der Gutsverwalter, der die Schreckenskunde vernommen, mit einer Anzahl Leute, die Laternen trugen, denn es dunkelte schon, und die Tragbahren an, auf welcher gleich darauf die Leiche in's Schloß getragen ward. Da auch er es für Pflicht hielt, die Kriminalrichter sobald wie möglich herbeizurufen, so fand er es für alle Fälle am Geeignetesten, selbst den vielleicht zweifachen Mord zur Anzeige zu bringen und fuhr auch nach kaum einer Viertelstunde der Stadt zu.

Unterdeß hatten der Kastellan, Graf Paul und die Leute beim Laternenlicht den Erdboden untersucht und Blutspuren gefunden. Diese verfolgend, erlangten sie bald die Gewißheit, daß der junge Mann, entweder todt oder lebend, jedenfalls aber verwundet in den See hinabgestürzt sein müsse.

Mit dieser Entdeckung mußten sich die Suchenden begnügen, da jede weitere Aufklärung fehlte.

„Was wird nur ihr unglücklicher Vater sagen, Herr Graf,“ sprach der Kastellan, als endlich beide Männer den Rückweg antraten. „Vielleicht lebt Ihr Bruder noch und ein vorüberziehendes Schiff hat ihn aufgenommen, sonst zweifach Fluch über den doppelt schuldigen Mörder!“

Weshalb erblickte Graf Paul bei dem laut gesprochenen Fluch des alten, tief erschütterten Mannes? Weshalb gedachte er in demselben Augenblick jenes Briefes seiner Mutter, der ganz wörtlich den Fluch seines Vaters enthielt, den er gegen Denjenigen ausgestoßen, der seinen Sohn in Amerika verwundet hatte? — (Fortsetzung folgt.)

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufforderung.

Nr. 11,627. David Kärcher, Landwirth von Weingarten, hat nunmehr um Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses seiner bereits am 13. Mai 1863 gestorbenen ersten Ehefrau, Katharine, geb. Frey gebeten.

Etwaige Einsprüche gegen dieses Gesuch sind

binnen zwei Monaten dahier zu begründen, widrigenfalls demselben stattgegeben werden würde.

Durlach, 16. November 1872. Großherzogliches Amtsgericht. Goldschmidt. Erb.

Aufforderung.

Nr. 11,816. Die Wittve des Sybester Kubel von Malsch, gewesenen Eisenbahnwärters in Wisserdingen, Viktoria geb. Becker, z. Zt. in Malsch, hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht.

Etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch sind

binnen zwei Monaten bei Vermeiden des Ausschlusses mit demselben dahier zu begründen.

Durlach, 22. November 1872. Großherzogliches Amtsgericht. Goldschmidt. Erb.

Aufforderung.

Nr. 12,104. Nachdem in Folge der diesseitigen Aufforderung vom 5. Septbr. 1872 Nr. 9203 bezüglich der dort beschriebenen Grundstücke keinerlei dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche geltend gemacht wurden, werden solche der Grundherrschaft v. St. André in Königobach zur Erlöschen erklärt.

Durlach, 1. Dezember 1872. Großherzogliches Amtsgericht. Gärtner.

Knaus.

Mädchen, welche das Weißnähen erlernen wollen, können eintreten Kronenstr. 8, II. Stod. Erb.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Kinder der verlebten Holzbofauſeher Franz Jakob Albrecht Eheleute von hier laſſen am

Montag den 9. Dezember d. J.,

Nachmittags 3 Uhr, im hieſigen Rathhauſe durch nochmalige Verſteigerung zu Eigenthum verkaufen:

Neder:

1.

1 Viertel 32 Rthn. alten oder 14 Acre 31,17 Meter deutſchen Maasſes im unteren Gröhingerweg, neben Karoline Nau und Wilh. Beutenmüller; Gebot 285 fl.

2.

1 Bttl. 13 Rthn. alten oder 10 Acre 53,50 Meter deutſchen Maasſes am Krapphaus, neben Wilhelm Pfefferle und Reſchodwirth Grimm; Gebot 260 fl.

3.

3 Bttl. 24 $\frac{1}{2}$ Rthn. alten oder 28 Acre 68,96 Meter deutſchen Maasſes hinterm Schloſſe, neben Weg u. Fuhrm. Ad. Ruf; Gebot 300 fl.

Durlach, 28. November 1872.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

Holz-Versteigerung.



Nr. 798. Aus dem Domänenwaldbeſitzte Rittner verſteigern wir **Montag, 9. Dezember d. J.,** mit Vorſchrift

bis zum 1. Auguſt 1873 nachſtehende Holzſortimente:

7 tannene Bauſtämme, 1 Eter buchenes, 2 Eter eichenes Scheitholz, 4 Eter buchenes, 2 Eter eichenes, 4 Eter gemiſchtes und 1 Eter tannenes Prügelholz, 950 Stück buchene Durchforſtungswellen und 25 Stück gemiſchte Wellen.

Zuſammenkunft Morgens 9 Uhr beim Rittnerſhof.

Verghau'en, 2. Dezember 1872.

Großh. Bezirksforſter:

Gamer.

Pferdedünger-Versteigerung.

[Durlach.] Das Düngergebniß aus den hieſigen Dragonerſtallungen wird

Dienstag, 10. Dezember d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

bei den Stallungen mittelſt öffentlicher Verſteigerung verkauft werden.

Geld-Anerbieten.



Fliegſchätz, e der circa **600 Gulden**

hat gegen doppelte Verſicherung 10000 Gulden.

Aug. Gerlan.

Wohnungen, zwei, eines beſtehend in Stube, Küche, Speicher und Keller; das andere für eine einzelne Perſon, ſind auf den 23. April zu vermietten; Näheres zu erfragen im Kontor d. Pl.

Durlach.

Schulhausbaufrage.

Wir erlauben uns auf zwei Gebäude aufmerkſam zu machen, die, wenn man ſolche zu einem annehmbaren reſp. ortsüblichen Preiſe erworben werden könnten, gewiß Beachtung verdienen.

Es ſind dies die Häuſer der Herren Bierbrauer Derrer und Kaufm. Steinmeh in der Zehnſtraße.

Wenn man den dazwiſchen liegenden Garten (oder Bauplatz) gleich beiden Häuſern überbauen, und hierzu das Material von den großen Hintergebäuden verwenden würde, ſo gäbe das gewiß ein ſtattliches u. jedem Zweck entſprechendes Schulgebäude.

Gesellschaft Eintracht.

[Durlach.] Die Feſtſter von Villard-Altien werden erucht, dieſelben bei Rechner Kaufmann Lorie einzulösen.

Der Vorſtand.

Militär-Mäntel,

neue und getragene, ſowie Hoſen ſind fortwährend zu haben bei

Karoline Preiß.

Gänſelebern

werden fortwährend angekauft und für das Pfd. 2 fl. 42 kr. bezahlt von Ludwig Reichert's Frau, Herrenſtraße 15.

Ein Laden oder eine Räumlichkeit, die ſich dazu eignet, nebst Wohnung, in Mitte der Stadt gelegen, wird auf 23. April l. J. zu mietten geſucht. Von wem, ſagt die Expedition d. Bl.

Koſt u. Logis, für ein oder zwei ſolide Arbeiter, zu haben Lamnſtraße 34.

Liverpool & London & Globe Versicherungs-Gesellschaft gegründet 1836.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn **Max Weißinger** die Agentur für Durlach und Umgegend übertragen haben. Die General-Agentur für das Großherzogthum Baden in Mannheim. W. Lesebre.

Liverpool & London & Globe Versicherungs-Gesellschaft gegründet 1836.

Daar vorhandene Fonds der Geſellſchaft über 40 Millionen Gulden und ſolldatiſche und unbeſchränkte Haftbarkeit der Aktionäre über den Betrag der Aktien hinaus. Bezugnehmend auf obige Annence halte ich mich zur Entgegennahme von **Feuer- & Lebens-Verſicherungen** für obengenannte reichſundirte Geſellſchaft beſtens empfohlen.

Durlach, im Oktober 1872.

Max Weißinger.

Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet zu Garn und Leinwand gegen billigen Lohn

Hanf, Flachs und Abwerg.

Die **Garne** werden in der gut eingerichteten Spinnerei in Weingarten geſponnen. Die **Leinwand** wird gewoben in einer mechanischen Weberei in der Nähe, welche bis jetzt in ihren Einrichtungen und Leiſtungen von keiner Weberei in Süddeuſchland übertroffen iſt. Die obgenannte Spinnerei glaubt daher in der Lage zu ſein, ihre verehrlichen Kunden fortgeſetzt beſtens zu bedienen, und ebenſo gute **Garne** und **Gewebe** liefern zu können, als irgend ein Etabliſſement, das ſeine Spinnerei und Weberei in oder außer Ravensburg hat. — Da Bureau u. Magazine der Spinnerei Weingarten in Ravensburg ſind, ſo alle Expeditionen geſchehen, ſo ſind Sendungen an ſie, einfach zu adreſſiren:

Spinnerei Weingarten in Ravensburg.

Nähere Auskunft ertheilen, und beſorgen Sendung an dieſe Spinnerei:

Eduard Seufert in Durlach.

Ch. Farr in Wilferdingen.

J. Zink, Chirurg in Weingarten.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine auf das geschmackvollste ausgestattete

Weihnachts-Ausstellung,

bestehend in den neuesten Kinderspielwaaren, eröffnet habe, und zu ganz billigen Preisen verkaufe

H. Walz,

Kronenstrasse 8, Durlach.

Geehrte Landwirthe!

Wir unterzeichnete Vertreter der rühmlichst bekannten verbesserten mechanischen **Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei Schreckheim** Ulm a. D. 1871.

bei Dillingen a. D. Station: Dfingen. Linie: Ulm-Augsburg erlauben empfehlend anzukündigen, daß jeder Zeit Rohstoffe zum **Spinnen, Weben, Bleichen, Färben & Zwirnen im Lohne** zur Beförderung übernehmen und versichern bei bekannter unübertrefflicher preisgekrönter Qualität, billigste Berechnung u. schnelle Bedienung. Um die Fabrikate zeitlich zu bekommen, bitte um baldmöglichste Rohstoff-Zustellung. Nähere Auskunft ertheilen gerne die Fabriks-Agenten:

H. Fiebler in Grözingen. Gregor Weiler in Stupferich.
Accisor Wendert in Söllingen. J. A. Schlager in Wittenweier.
Chr. Mehger in Grünwettersbach. F. J. Spohrer in Weingarten.

Isländisch-Moos-Pasta gegen Husten und Heiserkeit.

Die Pasta bewährt sich als ein vorzüglich linderndes Mittel bei katarrhalischen Affektionen und chronischen Brustleiden. — Die Zusammenfügung der Pasta ist der Art, daß auch bei häufigem Genuße derselben der Magen nicht gesüuert wird. — Das Präparat zeichnet sich vor ähnlichen, zu gleichem Zwecke gebräuchlichen Mitteln, durch einen angenehmen nicht allzusußen Geschmack aus. — Preis per Schachtel 21 Fr.

Rosen-Apotheke von Karl Engelhard in Frankfurt a. M.

Niederlage:

In Durlach: **Apotheker E. Luschka.**

Anzeige. Angezogene Puppen, feine Porzellan- und Holz-Köpfe, Gestelle mit Wachs- und Porzellan-Köpfen, Haarfrisuren- und Locken-Köpfe sind von heute an zu haben bei **Karoline Preis,** neben dem Rathhaus.

Acker zu verpachten.

5 Morgen Acker im Geiger und auf der Hochstatt sind sogleich zu verpachten. Näheres im Kontor d. Bl.

Furtwanger Uhrenloose à 35 Kreuzer

bei **L. Ketterer,** Uhrmacher in Durlach,

Thee, in verschiedenen Sorten der Handlung einseitiger und einhüftiger Waaren von **J. F. Nonne** in Frankfurt a. M. zu den Preisen des Hauses in Frankfurt empfiehlt **Julius Voefel** in Durlach.

Kleider-Versteigerung.

[Durlach.] Nächsten Montag, den **9. d. M.,** Vormittags halb 9 Uhr, werden im Gasthause zum Zähringer Hof dahier folgende Kleidungsstücke mittelst öffentlicher Steigerung gegen Baarzahlung verkauft werden:

200 Mäntel, 200 Hosen, etwa 200 Flanellhemden, Teppiche und Socken.

Der **Königtrauf,** eine mit ca. 100 milden Pflanzensäften bereite Kräuter-Limonade, größtes **Laxsal** für alle Kranke, ist nichts weniger als „Medicin“ oder Geheimmittel; er liefert dem Organismus eine Fülle von Gesundheitsstoffen, durch welche die Natur (durch Blut- und Säurebesserung) so umgewandelt wird, daß die Krankheits-Ursachen und dadurch die Krankheiten selbst verschwinden. Hygig. **Karl Jacobi,** Berlin, Friedrichstr. 208. Niederlage in Durlach bei **Ludwig Meißner.**

Strickwolle

gereist u. gedruckt, eine größere Auswahl, das Loth von 4 Kreuzer an, empfiehlt

Karl A. Hochschild.

Wegen Abzug verkaufe über die Straße feinen, rein gehaltenen 1868er

Markgräfler

die Flasche zu 27 kr. und bei Abnahme von mehr als 12 Flaschen zu 24 kr.

Röfener z. Karlsburg.

Auf bevorstehende

Weihnachten

empfehlen:

Neue auferlesene prima puglieser Mandeln; schönsten neuen liorneser Citronat & Orangeat; frische Rosinen & Korinthen; neue Kranzfeigen, Brünellen; reine Gewürze, ganz und gemahlten; Vanille; feinst gestoßenen Gutzucker; reinen Landhonig; Citronen & Orangen; verschiedene Sorten Chocelade; grünen u. schwarzen Thee; feinstes Kirsch- und Zwetschgenwasser zu den billigsten Preisen **Ludwig Meißner.**

Acker, 1/2 Morgn. an der Schleifmühle, verpachtet Schirmmacher **Karl Würkin,**

Dankagung.

Allen denen, welche unserm nun in Gott ruhenden Vatten und Vater,



Daniel Kuhn, Puraudiener, durch das Geleit zur Grabruhe die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege den innigsten Dank.

Durlach, 3. Dezember 1872.

Die Hinterbliebenen.

Evangelischer Gottesdienst.

2. Advent-Sonntag, 8. Dezember 1872.

In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht. Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. Abendliche 2 1/2 Uhr: Herr Stadtvikar Quenzer. In Wotfartsweier: Herr Stefan Bechtel.

Standesbuchs-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.

Geborene:

5. Dez.: Adolf Karl, B. Karl Kunzmann, Maurer
5. " Elise Agnes Auguste, B. Michael Jakob, Cigarrenmacher aus München.

Getraute:

5. Dez.: Franz Karl Luger, Schmied, mit Julie Karoline Wilhelmine Bachmann, Beide von hier.

Gestorbene:

5. Dez.: Georg. Vat. Georg Gelfer, Zimmermann, 11 Mon. alt.
5. " Christian Ernst Pfalzgraf, Buchbinder, 19 Jahre alt.

Der heutigen Nummer liegt ein Extra-Blatt bei, enthaltend Anerkennungen über die Heilwirkungen der **Soffischen Nalypäparate bei Hämorrhoidal-, Lungen-, Nieren- und katarrhalischen Leiden** etc. — Verkauf bei **Karl Alteltz** in Durlach, Herrenstraße Nr. 13.

Redaktion, Druck u. Verlag v. A. Dups in Durlach.